

Zeitung für das Dilltal.

Amliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei L. Wittenbach in Dillenburg.
Gesamtschleife: Schulstrasse 1. • Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp.
Anzeigensp. 15 A, die Restsp.
40 A. Bei unregelmäßiger
Anzahlungen - Aufnahmen entsprechend
Rabatt, für umfangreichere Aufträge
günstige Zeilen - Abschläge. Offerten
gelten od. Ausf. durch die Exp. 25 A.

Nr. 179

Dienstag, den 3. August 1915

75. Jahrgang

Amlicher Teil.

Bekanntmachung

betr. Bestandserhebung und Beschlagnahme von Chemikalien
und ihre Behandlung.

Nachstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen
Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß jede Uebertretung
— worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt
— sowie jedes Anhalten zur Uebertretung der erlassenen Vor-
schrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere
Strafen verurteilt sind, nach § 9 Buchstabe b *) des Gesetzes über
den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4
Ziffer 2 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom
5. November 1912 oder nach § 5 **) der Bekanntmachung
über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1. Inkrafttreten der Verordnung.

a) Die Verordnung tritt am 31. Juli 1915, nachts 12 Uhr,
in Kraft und ersetzt die Verordnung vom 30. Juni Ch. I. 1/7.
15. R. R. A.

b) Für die im § 3 Absatz e bezeichneten Gegenstände treten
Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem Empfang oder
der Einlagerung der Waren in Kraft.

c) Beschlagnahme und meldepflichtig sind auch die nach
dem 31. Juli 1915 etwa hinzukommenden Vorräte, jedoch nur,
wenn die in Spalte H der Uebersichtstafel verzeichneten Men-
gen überschritten sind.

d) Falls die im § 4 aufgeführten Mindestmengen am
31. Juli 1915, nachts 12 Uhr, nicht erreicht sind, treten Melde-

pflicht und Beschlagnahme für die gesamten Bestände an dem
Tage in Kraft, an welchem diese Mindestvorräte überschritten
werden.

e) Verringern sich die Bestände eines von der Verordnung
Betroffenen nachträglich unter die angegebenen Mindestmengen
(siehe § 4), so behält die Verordnung trotzdem für diesen ihre
Gültigkeit.

§ 2. Von der Verordnung betroffene Gegenstände.

Meldepflichtig und beschlagnahmbar sind vom Inkrafttreten
dieser Verordnung ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte der
in der untenstehenden Uebersichtstafel aufgeführten Klassen
(einerlei, ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen
vorhanden sind), mit Ausnahme der im § 4 bezeichneten Vorräte.

§ 3. Von der Verordnung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verordnung werden betroffen:

a) alle gewerblichen Unternehmer, Firmen oder Personen,
in deren Betrieben die im § 2 aufgeführten Gegenstände er-
zeugt, gebraucht oder bearbeitet werden, soweit die Vor-
räte sich in ihrem Gewahrsam befinden, oder die solche
Gegenstände aus Anlaß ihres Wirtschaftsbetriebes, ihres
Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen für sich
oder für andere in Gewahrsam haben, oder bei denen sich
solche Gegenstände unter Zollaufsicht befinden;

b) alle Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und
Verbände, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt,
gebraucht oder bearbeitet werden, oder die solche Gegen-

stände in Gewahrsam haben, oder bei denen sie sich unter
Zollaufsicht befinden;

c) Personen, welche zur Wiederveräußerung oder Verarbei-
tung durch sie oder andere bestimmte Gegenstände der im
§ 2 aufgeführten Art in Gewahrsam genommen haben, auch
wenn sie im übrigen kein Handelsgewerbe betreiben;

d) alle Empfänger (der unter a bis c bezeichneten Art) solcher
Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände
sich am Meldetag auf dem Versand befinden und nicht bei
einem der unter a bis c aufgeführten Unternehmer, Per-
sonen usw. in Gewahrsam oder unter Zollaufsicht gehalten
werden;

e) auch diejenigen Personen, Gesellschaften usw., deren Vor-
räte durch schriftliche Einzelverfügung beschlagnahmt wor-
den sind. Die Einzelverfügungen und die Verordnungen
Ch. I. 134/1. 15. R. R. A., Ch. I. 1/4. 15. R. R. A.
und Ch. I. 1/6. 15. R. R. A. werden durch diese allge-
meine und erweiterte Verordnung ersetzt.

Von der Verordnung betroffen sind hiernach insbesondere
nachstehend aufgeführte Betriebe und Personen:

gewerbliche Betriebe: chemische Fabriken, Sprengstoffabriken
und alle Betriebe, die Chemikalien herstellen oder verar-
beiten;

Handelsbetriebe: Kaufleute, Lagerhalter, Spediteure, Kom-
missionäre usw.;

wirtschaftliche Betriebe: Landwirte usw.

Sind in dem Bezirk der verordnenden Behörde neben der
Hauptstelle Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen,

Uebersichtstafel.

Klasse	Stoffgattung	A	B	C	D	E	F	G	H	J	K
		Ohne weiteres sind er- laubt: Verarbeitung und Verbrauch beschlagnahm- ter Bestände und Zugänge	Erlaubt wird die Verarbeitung be- schlagnahmter Stoffe zu anderen beschlagnahmbaren Stoffen (Um- wandlung) an- deren als den unter A ge- nannten	Ohne weiteres ist erlaubt: Ver- kauf beschlagnahmter Vorräte (vgl. jedoch wegen Ueferung [Verkauf] verkaufter Mengen Spalte D) an	Erlaubt wird Lieferung (Ver- kauf) beschlagnahmter Mengen	Nicht beschlagnahmbar sind Vorräte, deren Gesamt- betrag aller Arten einer Stoffgattung am Tage der ersten Beschlagnahme kleiner war als	Freigegeben werden zum Verbrauch	Gestattet wird Ver- kauf beschlagnahm- ter Bestände an andere als die in Spalte C ge- nannten für	Frei bleiben Zu- gänge, deren monatlicher Ge- samtbetrag aller Arten einer Stoffgattung kleiner ist als	Verbraucher im Sinne des § 5 c, 2. Satz ist nur ein Verkauf, der monatlich weniger als seine Rund- schaft verkauft als	Sonderbestimmungen
a	Salpetersäure (Zu- halt) in Salpetersäure, Salz-, Kalk-, Ammonialsalpetere	denjenigen Beständen, die in ihren Büchern aus- weisen, daß sie mit den verordneten Mengen unter bestimmter Aus- beute unmittelbar Auf- träge der deutschen Armee oder Marine auf Spreng- stoffe und Pulver aus- führen;	nur auf Grund von Um- wandlungs- erlaubnis- schein gemäß § 5 b I	Militär, Marinebehörden, Feinde, Krupp (Essen), Kriegsgesellschaften, Kriegsgesellschaften, Berlin W 66, Marschstr. 63/65	nur auf Grund von Ver- kaufserlaubnis- schein gemäß § 5 b III	75 kg Salpetersäure auf der Klassen a und b zu- sammen 75 kg Salpeter- säure entsprechend un- gefähr 450 kg syntheti- schem oder raffiniertem Natriumsalpetere oder 400 kg Chlorsalpetere oder 370 kg Natriumsalpetere oder 430 kg Ammonial- salpetere oder 540 kg 100 prozentiger Salpetersäure	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 c	unentbehrlich er- scheinende Mengen monat- lich auf Antrag gemäß § 5 b II	0,1 kg Salpeter- säure (Zu- halt)	2 kg Salpeter- säure (Zu- halt)	als Sprengstoff und Pulver gelten auch die von der deutschen Armee oder Marine bestellten Rauch- oder Leuchtkörper
b	Salpetersäure (Zu- halt) in Salpetersäure, jeder Gattungsart, auch gemischt und verunreinigt	wie bei Klasse a	wie bei Klasse a	Militär, Marinebehörden, Feinde, Krupp (Essen), Kriegsgesellschaften, Kriegsgesellschaften, Berlin W 66, Marschstr. 63/65, unter A genannte Verbraucher für die unter A ge- nannten Bedürfnisse, Nachschub der Verbände im Sinne des § 5 c, 2. Satz	wie bei Klasse a	430 kg Ammonial- salpetere oder 540 kg 100 prozentiger Salpetersäure	wie bei Klasse a	wie bei Klasse a	1 kg Salpeter- säure (Zu- halt)	10 kg Salpeter- säure (Zu- halt)	
c	Toluol (Zu- halt) in reinem, gereinigtem, reinem Toluol oder in Erzeugnissen, die durch Verarbeitung von Toluol entstanden sind, insbesondere in Nitro- toluolen aller Art	wie bei Klasse a	wie bei Klasse a	wie bei Klasse a	wie bei Klasse a	20 kg Toluol (Zu- halt), sowie vorräthig toluol- haltige Bestände und Zwischenerzeugnisse aus der Jodifikation von Chlortoluol, Benzaldehyd und Benzofuran	wie bei Klasse a	wie bei Klasse a			wegen der toluolhaltigen Hochstoffe und des Zersetzungs- gas Toluols wird auf die Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol und Solvent- naphtha sowie über Höchst- preise für diese Stoffe verwiesen
d	Japankämpfer (Zu- halt) in Japankämpfer jeder Ausfertigung (gleich- gültig, wo die Aus- fertigung stattfindet), auch in Kampfpulver und Kampfbombe	denjenigen Beständen, die in ihren Büchern aus- weisen, daß sie mit den verordneten Mengen unter bestimmter Aus- beute unmittelbar Auf- träge der deutschen Armee oder Marine auf Spreng- stoffe, Pulver und Me- tallpulver ausführen;	wie bei Klasse a	wie bei Klasse b	wie bei Klasse a	20 kg Japankämpfer (Zu- halt)	wie bei Klasse a	wie bei Klasse a	0,05 kg Kämpfer (Zu- halt)	0,5 kg Kämpfer (Zu- halt)	
e	Glycerin (Zu- halt) in reinem, unreinem und gemischtem Glycerin mit 50 v. G. und mehr Reingehalt	denjenigen Beständen, die in ihren Büchern aus- weisen, daß sie mit den verordneten Mengen unter bestimmter Aus- beute unmittelbar Auf- träge der deutschen Armee oder Marine ausführen, für die ihnen von der bestellenden Behörde die Unentbehrlichkeit be- stimmte ist;	wie bei Klasse a	wie bei Klasse b	wie bei Klasse a	50 kg Glycerin (Zu- halt)	wie bei Klasse a	wie bei Klasse a	0,1 kg Glycerin (Zu- halt)	3 kg Glycerin (Zu- halt)	
f	Schwefel (Zu- halt) in Schwefel und Schwefel- säure aller Art, in Brennstoffen, in Schwefelsäure sowie in rauch- ender und wässriger Schwefelsäure jeder Gattungsart (auch in ge- mischter und verun- reinigter Säure)	wie bei Klasse a	wie bei Klasse a	wie bei Klasse b	wie bei Klasse a	1500 kg Schwefel (Zu- halt) (entsprechend etwa 4 600 kg 100 pro- zentigen Schwefel- säuremonohydrat)	wie bei Klasse a	wie bei Klasse a	25 kg Schwefel (Zu- halt)	100 kg Schwefel (Zu- halt)	als Sprengstoff und Pulver gelten auch die von der deutschen Armee oder Marine bestellten Rauch- oder Leuchtkörper
g	Chlor (Zu- halt) in flüssigem und gasförmig- em Zustand sowie in Chlorkalk	denjenigen Beständen, die in ihren Büchern aus- weisen, daß sie mit den verordneten Mengen unter bestimmter Aus- beute unmittelbar Auf- träge der deutschen Armee oder Marine auf Kampfgas, Medikinal- und Desin- fektionsmittel ausführen;	wie bei Klasse a	wie bei Klasse b	wie bei Klasse a	125 kg Chlor (Zu- halt)	wie bei Klasse a	wie bei Klasse a	1 kg Chlor (Zu- halt)	20 kg Chlor (Zu- halt)	
h	Zwischenerzeugnisse auf dem Verarbeitungswege von a, b, c, d, e, f, g bis i, soweit sie nicht oben genannt sind	wie bei Klasse a	wie bei Klasse a	Militär, Marinebehörden, Feinde, Krupp (Essen), Kriegsgesellschaften, Kriegsgesellschaften, Berlin W 66, Marschstr. 63/65, unter A genannte Verbraucher für die unter A ge- nannten Bedürfnisse;	wie bei Klasse a		wie bei Klasse a	wie bei Klasse a			
i	aus a bis h gefertigte Kampfmittel, wie Pulver, Sprengstoff usw. aller Art	den bestellenden Militär- oder Marinebehörden;		die bestellenden Militär- oder Marinebehörden;	ohne weiteres an die bestellenden Militär- und Marinebehörden, im übrigen nur auf Grund von Verkaufserlaubnis- schein gemäß § 5 b III		wie bei Klasse a	wie bei Klasse a			

Zweigbüreau, Nebengüter und dergl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmebestimmungen auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen gelten als selbständige Betriebe.

§ 4. Ausnahmen von der Verordnung.

Ausgenommen von dieser Verordnung sind solche in § 3 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte (einschl. derjenigen in sämtlichen Zweigstellen, die sich im Bezirk der verordnenden Behörde befinden) am 31. Juli 1915, nachts 12 Uhr, geringer sind als die in der untenstehenden Uebersichtstafel (Spalte E) aufgeführten Mengen. Auch diese Personen sind auf besonderes Verlangen der zuständigen Behörde zur Meldung ihrer Vorräte oder zu Fehlmeldungen verpflichtet. Für Zugänge gilt die Bestimmung des § 1c.

§ 5. Besondere Bestimmungen.

a) Die Verwendung der beschlagnahmten Bestände hat nach der in der untenstehenden Uebersichtstafel angegebenen Weise zu erfolgen.

b) I. Die Verarbeitung beschlagnahmter Stoffe zu anderen beschlagnahmten Stoffen (z. B. Umwandlung von Salpeter in Salpetersäure, Zinkblende in Schwefelsäure, Salpetersäure in Ammoniaksalpeter) ist den Verbrauchern nach Spalte A der Uebersichtstafel ohne weiteres, sonst jedoch (auch wenn mittelbare Aufträge von Heer oder Marine, z. B. auf Zwischenzeugnisse von Sprengstoffen und Pulver vorliegen) nur auf Grund von Umwandlungs- oder Verarbeitungsbescheinigungen der Kriegs-Nachschub-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums gestattet.

II. Verkauf beschlagnahmter Bestände an andere als die in Spalte C der Uebersichtstafel Genannten wird durch die Kriegs-Nachschub-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums gestattet für unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag.

III. Die Lieferung (Eagerwechsel) beschlagnahmter Mengen ist mit der in Spalte D der Uebersichtstafel genannten Ausnahme nur auf Grund von Verarbeitungsbescheinigungen der Kriegs-Nachschub-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums gestattet. Der Verarbeitungsbescheinigung berechnigt zur Lieferung, ohne daß der Lieferende zu einer Prüfung der ordnungsmäßigen Verwendung bei dem Empfänger verpflichtet ist.

Anträge auf Umwandlungs-, Verkaufs- und Verarbeitungsbescheinigungen sind an die Kriegsschemikalien-Aktiengesellschaft, Berlin W. 66, Mauerstraße 63/65, zu richten, der die Vorprüfung der Anträge obliegt.

c) Freigegeben werden durch die Kriegs-Nachschub-Abteilung die für anderen als in Spalte A der Uebersichtstafel genannten Bedarf unentbehrlich erscheinenden Mengen zum Verbrauch monatlich auf Antrag. Als Verbraucher gilt auch der Verkäufer einer Menge, die kleiner ist als die in Spalte H der Uebersichtstafel bezeichnete, sofern der Verkäufer monatlich im ganzen an seine Kundschaft nicht mehr verkauft als die in Spalte J bezeichnete Menge. Die Anträge auf Freigabe sind an die Kriegsschemikalien-Aktiengesellschaft, Berlin W. 66, Mauerstraße 63/65, zu richten, der die Vorprüfung der Anträge obliegt.

Der nicht verbrauchte Teil der freigegebenen Menge verfällt mit Ablauf des letzten Gültigkeitstages, auf den der Freigabeschein lautete, erneut der Beschlagnahme, soweit sie nicht nach Spalte H der Uebersichtstafel frei bleibt.

Nach Spalte A und B der untenstehenden Uebersichtstafel verarbeitete, aber hierbei nicht verbrauchte (also noch technisch nutzbare) Mengen verbleiben unter der Beschlagnahme.

d) Für den Handel, auch mit freigegebenen Mengen, sind die vom Bundesrat oder Reichslandtag oder von den verordnenden Militärbehörden etwa festgesetzten Preisgrenzen maßgebend; Ausnahmen bedürfen der Zustimmung derjenigen Behörde, welche zur Bewilligung von Ausnahmen von Höchstpreisen ermächtigt ist.

Jede andere Verwendung und Verfügung ist verboten.

Auch die unter A der Uebersichtstafel genannten Verbraucher unterliegen den Bestimmungen dieses Paragraphen, soweit sie nicht ausdrücklich ausgenommen sind.

§ 6. Meldebefugnisse.

Die von dieser Verordnung betroffenen Vorräte sind monatlich zu melden.

Die erste Meldung hat auf einem Meldebogen bis zum 10. August 1915 zu erfolgen und ist an die Kriegsschemikalien-Aktiengesellschaft, Berlin W. 66, Mauerstraße 63/65, zu richten. (Die Briefe müssen ordnungsgemäß frankiert sein.)

Die Kriegsschemikalien-Aktiengesellschaft wird an diejenigen Firmen, die im Juli Vorräte gemeldet haben, Meldebögen für die Monate August, September und Oktober versenden. Meldepflichtige, die bis zum 5. August d. J. keine Meldebögen erhalten, haben solche am 6. August von der Kriegsschemikalien-Aktiengesellschaft schriftlich einzufordern. Die verlangten Meldungen über Vorräte, Abgänge usw. sind deutlich in den auf dem Meldebogen befindlichen Spalten anzugeben. In denjenigen Fällen, in welchen genaue Ermittlung des Gewichtes durch Verwiegen mit unerschwinglichen Schwierigkeiten verbunden ist, können die Gewichte nach dem Lagerbuch oder nach Belegen angegeben werden. Die Belege müssen zur Nachprüfung bereitgehalten werden.

Weitere Mitteilungen darf der Meldebogen nicht enthalten. Nur solche Bestandsmeldungen, die auf dem vorgeschriebenen Meldebogen gemacht werden, gelten als ordnungsmäßig abgegeben.

Die späteren Meldungen über Vorräte, Abgänge usw. sind in gleicher Weise monatlich, pünktlich bis zum 10. jeden Monats, an die Kriegsschemikalien-Aktiengesellschaft, Berlin W. 66, Mauerstraße 63/65, einzureichen, von der die Ueberprüfung der hierzu erforderlichen Meldebögen an diejenigen Firmen unaufgefordert erfolgen wird, die im August Vorräte an Chemikalien gemeldet haben. Andere Firmen haben die Scheine einzufordern.

Bei vollständigem Abgang der Vorräte durch Verarbeitung, Verbrauch, Verkauf laut Spalten A, B, C, D und G der untenstehenden Uebersichtstafel oder Freigabe laut Spalte F ist einmalige Fehlmeldung am nächstfolgenden Meldetermin einzureichen. Eine weitere Meldung ist dann so lange nicht erforderlich, als Vorräte nicht mehr vorhanden sind. Die Beschlagnahme wird jedoch bei Zugang neuer Vorräte sofort wieder wirksam, so daß alsdann bis zum 10. jeden Monats wieder eine Bestandsmeldung einzulegen hat, es sei denn, daß die Zugänge nach § 1c von der Beschlagnahme frei sind.

Anfragen, die vorliegende Verordnung betreffen, sind an die Kriegsschemikalien-Aktiengesellschaft zu richten.

§ 7. Umfang der Meldung.

Außer den Angaben über die Vorratsmengen ist anzugeben, wem die fremden Vorräte gehören, die sich im Gewahrsam des Auskunftsgehaltigen (§§ 3 und 4) befinden.

§ 8. Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Aenderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Zur Feststellung, ob die Angaben richtig gemacht sind, werden im Auftrage des Kriegsministeriums Beauftragte der

Polizei- und Militärbehörden die Vorratsräume untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten prüfen.

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertreitet oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehende Gefährdung keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Frankfurt a. M., im Juli 1915.

Stellvertretendes Generalkommando. 18. Armee-Korps.

Bekanntmachung.

Die Wahl des Hermann Stahl zu Hatern zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die Dauer von 8 Jahren ist von mir bestätigt worden.

Dillenburg, den 27. Juli 1915.

Der Königl. Landrat: J. B.: Daniels.

Diehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juli 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden folgendes bestimmt:

I. Sperrgebiet.

Unter dem Viehbestand des Heinrich Paul II. in Steinbach, bei zwei Schweinen des Karl Diehl in Sechshelden und bei einem Schwein der Emma Dör in Hager ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Die Ortsgemarkungen Steinbach und Sechshelden gelten als Sperrgebiet. Bei Hager werden das verseuchte Gehöft sowie die an der Langenaubacher Chaussee gelegenen Gehöfte als Sperrgebiete erklärt.

Für die Sperrgebiete gelten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 24. Juni ds. J. (Kreisblatt Nr. 145) unter §§ 1-13 enthaltenen Bestimmungen.

Dillenburg, den 3. August 1915.

Der Königl. Landrat: J. B.: Meudt.

Nichtamtlicher Teil.

Der Eintritt ins neue Kriegsjahr.

In erster und würdiger Weise, aber auch mit unbedingter Siegeszuversicht im Herzen ist vom deutschen Volke der Eintritt in das zweite Kriegsjahr begangen worden. Fester und wehrhafter war in allen Kirchen des deutschen Vaterlandes des Kriegesbeglutes gedacht worden. Und der Himmel ließ seine Sonne wie am Kriegsbeginn, so auch an dessen Jahrestage golden auf uns herniederstrahlen. Von allen weltlichen Kundgebungen des Tages steht die des deutschen Kaisers oben an. Es sind erhebende und beglückende Worte, die der Monarch am ersten Jahrestage des großen Weltkrieges an sein Volk richtete. Sie sind von demselben Geiste getragen, wie diese Erlasse, Aufrufe und Ansprachen vor einem Jahre zu Anfang des Krieges. „Ich habe diesen Krieg nicht gewollt“, das war damals das erste Wort des Kaisers, das ist es auch heute. Und dieses Kaiserwort ist durch die weltgeschichtlichen Tatsachen des ersten Kriegsjahres sowie die in dessen Verlauf bekannt gewordenen amtlichen Dokumente voll bestätigt worden. Nur eines tritt heute stärker in den Vordergrund als damals, die Betonung der Verfidie Englands, das ihm zu groß werdende Deutschland um jeden Preis zu vernichten trachtete. Was damals wie eine Prophezeiung und eine Inseuerung klang, noch nie ward Deutschland befestigt, wenn es einig war, das ist heute zur glänzenden Erfüllung geworden. Das Bewußtsein des uns ausgeglichenen Kampfes, in dem es um Sein oder Nichtsein deutscher Macht und deutschen Ansehens ging, hatte das Wunder vollbracht: Die politische Meinungsverschiedenheit verstummte, alle Gegner lernten sich verstehen und achten, der Geist treuer Gemeinschaft erfüllte alle Volksgenossen.

Die Verheißung ward zur Erfüllung. Gott war mit uns, und die feindlichen Heere, die sich vermaßen, in wenigen Monaten in Berlin einzuziehen, wurden im Osten und Westen mit kühnsten Schlägen weit zurückgetrieben. Mit ergreifenden Worten forderte der Kaiser das deutsche Volk zur innigen Dankbarkeit auf gegen die Helden, die auf den blutgetränkten Schlachtfeldern Frankreichs und Russlands dem Feinde wehrten, die Wunde oder krank heimkehrten, die in fremder Erde oder in den Tiefen des Meeres zu seither Ruhe gebettet wurden. Inniges Mitgefühl mit den trauernden Eltern, Witwen und Waisen erfüllt des Kaisers landesväterliches Herz und verbindet den Herrscher mit jedem Trauernden im Reiche. Aber nicht nur der Krieger im Schlachtfeld und des stillen Heldentums der Hinterbliebenen Gedenke der Kaiser in herzlichen Worten, sein Gedanken gilt auch allen denen, die in Stadt und Gemeinde, in Landwirtschaft, Industrie, oder wie der Kaiser auf Deutsch sagt, Gewerbe, in Handel, Wissenschaft oder Technik die vom Feinde angegriffenen wirtschaftlichen Grundlagen unserer Kriegsführung sichern und die Kriegsanforderungen. Eine solche Hingabe der ganzen Persönlichkeit an die Sache des Vaterlandes, im Felde wie dahinein, die innere Stärke und der einheitliche nationale Wille im Geiste der Schöpfer des Reichs, wie der Kaiser sagt, verbürgen den endlichen Sieg. In Anlehnung an Volkes Wort, daß wir fünfzig Jahre lang bereit sein mußten zu verteidigen, was wir 1870/71 errangen, spricht der Kaiser davon, daß die in dieser Voraussicht errichteten Werke der größten Sturmflut der Weltgeschichte getrotzt haben. Auch mit dieser Wendung wird wieder scharf der besessene Charakter unserer Kriegsführung gekennzeichnet.

Die sittlichen und religiösen Werte die der Krieg schafft und von denen wir nur wünschen können, daß sie in unserem Volke dauernd kräftig bleiben mögen, kennzeichnet der Kaiser in seiner gewaltigen Kundgebung mit einem ebenso kurzen wie tiefinnigen und wahren Worte, wenn er sagt: Großes Erleben macht ehrentätig und im Herzen fest. Man frage unsere Soldaten, die im Donner der Geschütze, im Feuer der Maschinengewehre, im Hagel explodierender Granaten dem Feinde die Stirne bieten. Ehrfurcht vor dem allmächtigen Walten und tiefe Frömmigkeit sowie ein unbedingtes

Gottvertrauen sprachen aus allen ihren Worten. Und diese Ehrfurcht und dieses Vertrauen haben ihr Herz fest und stark gemacht, sie kennen keine Furcht, kein Todesgrauen, unverzagt, die gewisse Siegeszuversicht im Herzen, stürmen sie gegen den Feind und schlagen ihn. Zu heroischen Taten und Weiden befähigt diese Hingabe, die wahre und tiefste Frömmigkeit ist, und die völlige Aufgabe der eigenen kleinen Persönlichkeit und ihre bedingungslose Hingabe an die große und heilige Sache des Vaterlandes darstellt. Diese Bestimmung, die zugleich die höchste Stärke ist, soll unserm Volke nicht wieder verloren gehen. In ihr harret das deutsche Volk ohne Wanken, ohne Zweifel und Ungeduld des Tages, der uns den Frieden wiederbringen wird. In seiner Kundgebung an das deutsche Volk nimmt der Kaiser öffentlich und offiziell zum ersten Male zu den Kriegszielen Stellung, indem er erklärt, daß wir einen Frieden schließen werden, der uns die nötigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meer. Unser unverrückbares Kriegsziel besteht also ganz besonders auch in der Festigung der englischen Willkürherrschaft zur See. So lange um dieses höchste Ziel der Krieg auch noch dauern mag, wir werden ihn in Ehren bestehen und vor Gott des Sieges würdig sein. Die Anrufung des allerhöchsten Richters in diesem Zusammenhang ist nur in dem vollen Bewußtsein der Gerechtigkeit der vertretenen Sache möglich.

Der Krieg. Die Tagesberichte.

Der amtliche deutsche Bericht.

Großes Hauptquartier, 2. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Westen der Argonnen setzten wir uns durch einen überraschenden Bajonettangriff in den Besitz mehrerer feindlicher Gräben, nahmen dabei 4 Offiziere, 142 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr. Am Abend griffen die Franzosen in den Vogesen abermals die Linie Schrammühle-Barrenkopf an. Die ganze Nacht hindurch wurde dort mit Erbitterung gekämpft. Der Angriff ist zurückgeworfen. Auch am Ringelkopf sind erneut Kämpfe im Gange.

An verschiedenen Stellen der Front sprengten wir mit Erfolg Minen.

Südlich von Van de Sapt schoß unsere Artillerie einen französischen Festballon herunter. Ein Kampfflugzeug zwang bei Longemare (südlich von Gerardmer) ein feindliches Flugzeug zur Landung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Litauen wurde gestern von unseren Truppen nach Kämpfe genommen. Die Stadt ist im allgemeinen unversehrt.

Westlich von Poniewiez haben sich Kämpfe entwickelt, die einen für uns günstigen Verlauf nehmen. Nordöstlich Suwalki wurde die Höhe 186 (südlich von Kuletnik) erobert. Nordwestlich von Lomsha erreichten unsere Truppen, nachdem an verschiedenen Stellen der russische Widerstand gebrochen war, den Narew.

1. Offizier, 1300 Mann

wurden von uns gefangen genommen. Auf der übrigen Front bis zur Weichsel ging es vorwärts. 560 Gefangene, dabei 1 Offizier, wurden eingebracht.

Vor Warschau ist die Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nordlich anschließend an die am 31. Juli eroberten Höhen bei Podzawozje drangen gestern Truppen des Generalobersten von Wobisch unter heftigen Kämpfen durch Waldgebiete nach Osten vor. Der weichen Feind verlor

1500 Mann

an Gefangenen und 8 Maschinengewehre.

Vor Zwangorod lieferten österreichisch-ungarische Truppen siegreiche Gefechte. Der Halbkreis um die Festung zieht sich enger.

Bei den Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen hält der Feind noch zwischen Weichsel und der Gegend von Lenczua; deutsche Truppen erzwangen neue Erfolge östlich von Kurov. Sie machten 600 Gefangene. Zwischen Lenczua und Jalin (nordöstlich von Cholm) schreiten die Verfolgungskämpfe vorwärts.

Am Bug erreichen wir die Gegend nördlich von Dubienka. Österreichisch-ungarische Truppen drangen südwestlich Wladimir-Wolynsk über den Bug vor.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 2. Aug. (W. A.) Amtlich wird verlautbart, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Bei Damazow gegenüber der Radomskanündung errangen unsere Verbündeten gestern neue Erfolge. Westlich Zwangorod haben unsere siegreich-bühnigen Regimente dem Feinde acht etagenförmig angelegte betonierte Stützpunkte mit dem Bajonett entrissen. Vier dieser Werke wurden allein von dem größten Teils aus Antkenen bestehenden Infanterieregiment Nr. 50 erobert. Der Halbkreis um Zwangorod verengte sich beträchtlich. Wir nahmen 15 Offiziere und über 2300 Mann gefangen und erbeuteten 29 Geschütze (darunter 21 schwere), ferner 11 Maschinengewehre, einen großen Werkzeugpark und viel Munition und Kriegsmaterial. Unsere bewährten stiebsfähigen Truppen dürfen diesen Tag zu den schönsten ihrer ehrenvollen Geschichte zählen. Unmittelbar östlich der Weichsel erzwangen eine unserer Divisionen die Eisenbahnstation Nowo-Alexandria und einige zunächst gelegene Positionen. Bei Kurov drangen deutsche Truppen, nachdem sie gestern zwei feindliche Linien genommen hatten, in eine dritte ein. Weiter östlich bis zum Wieprz hält der Feind noch seine Stellungen. Zwischen Wieprz und Bug wird die Verfolgung fortgesetzt. Unsere zwischen Sokol und Archlow über den Bug gegangenen Truppen rücken in der Richtung Wladimir-Wolynsk vor. In Orszalitz ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Tiroler Front wurde eine feindliche Abteilung im Vedrette wesslich Bozorca überfallen und unter großen Verlusten zurückgeworfen. In den Judicarien vertrieben unsere Patrouillen zwei italienische Beobachtungsposten, die sich auf den Höhen nordwestlich Condino eingenistet hatten. Im Kärntner Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet. Im Kärnten herrscht in den nördlichen Abschnitten größtenteils Ruhe. Im Plateau hält der Geschützkampf an. Die gegen unsere Stellungen östlich Polazzo geführten starken italienischen Angriffe wurden durch einen Gegenangriff, der unsere Infanterie bis über die ursprünglichen Stellungen hinausführte, vollständig zurückgeschlagen.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 1. August lautet: Nachmittags: Im Artois um Souchez leicht zurückgeschlagener deutscher Angriff mit Handgranaten. Im Elsaß griff der Feind nachts erfolglos unsere Stellungen am Schrammünster und Reichsackerkopf an. Er erlitt ziemlich empfindliche Verluste. An der übrigen Front nachts kein Zwischenfall. Am 31. Juli warfen unsere Flieger 30 Geschosse auf das Fluglager von Dalheim bei Mörchingen und 6 Granaten auf einen Militärzug bei Chateau Salins. — Abends: Artilleriekampf mittlerer Stärke im Artois und Nordmetz. Heftiger Artilleriekampf westlich Reims im Gebiete von Luxemburgfarm (zwischen Cauroy und Vaire), in den Besargonnen im Gebiet von Fontaine-au-Charles und an der Höhe 213. Zwischen Maas und Mosel im Gebiete von Bahay wurde ein deutsches Bataillon in geschlossener Formation in dem Dorfe Biscy-sur-Tray überfallen; es wurde unter sehr wirksamer Schnellfeuer mehrerer unserer Batterien genommen. Pont-a-Mousson und das Dorf Waldières wurden bombardiert. Der Schaden ist wenig bedeutend. Deutsche Flugzeuge warfen auf das Plateau von Malzeville bei Nancy etwa 20 Bomben, welche weder Schaden noch Verluste verursachten.

Der russische amtliche Bericht vom 1. August lautet: Am Fluße Al in Kurland stromaufwärts bei Banske lieferten wir den Deutschen am 30. und 31. Juli einen erbitterten Kampf. Nach zahlreichen erfolglosen Versuchen des Feindes, die ihm schwere Verluste kosteten, gelang es ihm, sich auf dem rechten Ufer bei dem Gehöft Jungerhof zu befestigen. Auf der Straße Poniewiez warfen unsere Truppen bei dem Dorfe Berditsch eine deutsche Kolonne zurück, welche die Offensive ergriff, schlugen in der Gegend der Dörfer Butium und Tylagola eine feindliche Vorhut und machten dabei mehrere hundert Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Die feindlichen Schützengräben, die in unsere Hände fielen, waren mit Toten angefüllt. An der Karcowfront unternahm der Feind in der Nacht zum 31. Juli mehrere Angriffe auf dem östlichen Ufer der Bissa bei dem Dorfe Serwadka und bei der Mündung des Schlowa-Flusses. Es gelang ihm im letzteren Abschnitt, auf dem linken Karcowufer festen Fuß zu fassen, aber er wurde sodann durch einen kräftigen Bajonett-Gegenangriff zurückgeworfen und gegen das Flußbett gedrängt. In diesem Abschnitt ergriff der Feind mit beträchtlichen Kräften im Abschnitt Rozan die Offensive gegen unsere Stellung zwischen Karcow und Lize, sowie längs des letzteren Flusses; am 31. Juli wurde dabei ein sehr erbitterter Kampf geliefert. Der Feind macht ausgiebigen Gebrauch von Stützgasen. Nach vielen hartnäckigen Bajonettkämpfen gelang es den Deutschen, ein wenig an der Front Kamlanka-Jasin vorzurücken. Weiter südlich des Elze-Flusses gelang es dem Feinde gleichfalls, sich unserer Schützengrabenslinie zu bemächtigen. Aber sodann trieben wir ihn durch einen ungestümen Bajonettsturm in diesem Abschnitt nach seiner ersten Stellung zurück. Der Kampf war sehr blutig; der Feind erlitt schwere Verluste. Im Laufe der Gegenangriffe machten wir 1000 Gefangene und nahmen eine feindliche Batterie. In einigen Abschnitten der Karcowfront verbandte der Feind in den Kämpfen des letzten Tages frische, erst jüngst gegen uns herangebrachte Truppen. Auf dem linken Weichselufer, an der Front Monie-Radzisz Gewehrfeuer. Auf dem rechten Weichselufer lieferten wir den Deutschen, welche den Fluß an der ehemaligen Front Karcow-Radzisz überschritten, einen Kampf, in dem Angriff und Verteidigung abwechselten. Wir schlugen einen feindlichen Angriff bei Gwaschew in der Gegend von Zwangorod zurück. Zwischen Weichsel und Bug unternahm der Feind am 31. Juli erfolgreiche kräftige Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen dem Wierzy und der Gegend des Bahnhofs Karcow. Zwischen der Stadt Cholm und dem Bug zogen sich unsere Truppen unter dem Druck numerisch überlegener feindlicher Kräfte nach einem hartnäckigen Kampf ein wenig nach Norden zurück. Am Bug, an der Flota-Lipa und am Injeßter keine Veränderung.

Der italienische amtliche Bericht vom 1. August lautet: Im San Felice (Avisio) erneuerte der Feind am 30. Juli mit stärkeren Kräften den bereits am 28. Juli gescheiterten Angriff gegen unsere Stellung bei Costa Bella. Trotz der Unterdrückung durch die nahe dem Umbert-Hügel aufgestellte Artillerie wurden die feindlichen Kolonnen auch diesmal vollständig zurückgeschlagen. Weiter nördlich in der Gegend von Livina Longo (Voghera) versuchten feindliche Infanterieabteilungen in der Nacht auf den 29. Juli durch Ueberraschung den Gipfel des Vesioi und des Saffo die Weizabst zu besetzen. Unseren Truppen gelang es, sie zu zerstören. In Aänten hatte am 30. Juli eine kühne Operation, die die Entfernung des Feindes von der Gabelung zwischen Gionator und Bizzo Orientale (Hoch-Dozana) bezweckte, vollen Erfolg. Dank der glücklichen Mitwirkung eines von Granada aus über die Abhänge der beiden Bics gegen die Gabelung gerichteten Frontalangriffes und dank der Umgehungsbeziehung einer Kolonne, die von der Bissiga-Gabelung gegen Luvitig im Bella-Feldzug vorging, besetzte unsere Infanterie dank ihrer Schnelligkeit die Gräben an der Gabelung, warf den Feind mit dem Bajonett zurück und machte 107 Gefangene, darunter 7 Offiziere. Der glückliche Ausgang dieses Unternehmens ist auch dem wirksamen und genauen Feuer unserer schweren Batterien zu danken, die zunächst die feindlichen Gräben beschossen und dann durch ihr weittragendes Feuer das Herankommen von Verstärkungen verhinderten. Auf dem Karst unternahm der Feind in der Nacht zum 31. Juli einen kräftigen Angriff auf unseren rechten Flügel in der Gegend des Monte dei Sibasi, der jedoch unter schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde. Eine starke feindliche Kolonne, die von Duino nach Dobrova marschierte, wurde von unseren Beobachtern entdeckt, von unseren schweren Batterien wirksam beschossen und unter großen Verlusten zerstört. Tagsüber dauerte unsere Offensive an der ganzen Front an. Weitere feindliche Gräben wurden genommen, 348 Gefangene gemacht, darunter 14 Offiziere.

Der östliche Kriegsschauplatz.

Berlin, 2. Aug. Dem Berl. Tgl. wird von seinem Sonderberichterstatter aus dem k. k. Kriegspressequartier gemeldet, die Räumung von Warschau von der Zivilbevölkerung und dem Militär gehe in beschleunigtem Tempo vor sich. Von den 900.000 Einwohnern haben bis Ende Juli 300.000 die Stadt verlassen. Aus allen Banken sind die Kapitalien längst zurückgezogen worden.

Kopenhagen, 2. Aug. (T.L.) „Politiken“ meldet, daß in London die Nachricht von der Einnahme Warschaws jeden Tag erwartet wird. Die größte Sorge macht man sich jedoch in Mitteleuropa und im Velle über die Manöverbewegung der russischen Armee. Falls Rußland den Vormarsch der deutschen Nordarmee nicht zum Stehen brächte und General von Below das Oster des Nemen erreicht, hält man in London die russischen Manöverbewegungen für sehr bedrohlich. Der Vormarsch des Generals von Below, der über eine reichliche Kavallerie verfügen muß, übertrifft alle Befürchtungen. Der Generalissimus

habe in aller Eile alle verfügbare Kavallerie von Breslau nach Norden geschickt.

Berlin, 2. Aug. Der Berl. Volksanz. meldet aus dem k. k. Kriegspressequartier: In letzter Zeit wurden große russische Truppenmassen über Warschau in der Richtung gegen Lublin befördert. Besetzung und Berrat vermehren sich erschreckend. Der Stab der 5. in Grodsko, 30 Kilometer südwestlich der Mitte Warschaws, stationierten Armee, der zugleich die Kanäle des 2. Armeebezirks, wurde verhaftet. Einige Personen vom Stabe wurden erschossen. Der Rest wurde in den Militärgebäuden des Warschauer Lazarett-Parks untergebracht und unter starker Bewachung gestellt.

Die Kämpfe um die Dardanellen.

London, 2. Aug. (W.B.) Der Sonderberichterstatter des Reuterschen Bureaus meldet von den Dardanellen: Mieberbeobachtungsposten konnten feststellen, daß an verschiedenen Punkten große türkische Verstärkungen herangeführt wurden. In der Nacht vom 22. zum 23. Juli wurde die französische Stellung angegriffen und ein flüssiger Stoff in die Schützengräben geschüttet, der nachher durch Bomben in Brand gesetzt wurde. Die französischen 75-Km.-Geschütze eröffneten ihr Feuer und brachten das Feuer des Angreifers zum Schweigen. Um 3 Uhr nachmittags am 23. Juli wurde ein Angriff auf einen vorspringenden Teil unserer Linie auf dem äußersten linken Flügel unternommen, den die Türken bereits mehrmals ohne Erfolg angegriffen haben. Nach kurzer Beschließung wollte eine kleine feindliche Abteilung in unsere Stellung eindringen, wurde aber durch das Feuer zweier Flugzeugkanonen vertrieben und hinterließ ungefähr 40 Tote.

Kopenhagen, 2. Aug. (T.L.) Zum Oberbefehlshaber sämtlicher Truppen vor den Dardanellen wurde General Benard ernannt. Bei seiner Abreise von Marseille erklärte er, er hoffe auf den baldigen Fall von Konstantinopel, was zum siegreichen Abschluß des Krieges führen werde.

Der Unterseebotskrieg.

London, 2. Aug. (W.B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Clintonia“ ist versenkt worden. 54 Mann der Besatzung wurden gerettet, 11 sind als verloren gemeldet.

London, 2. Aug. (W.B.) Floyds Agentur meldet: Der britische Dampfer „Vendrosch“ ist versenkt worden. Der erste Tennant und sechs Matrosen wurden gerettet. Der Kapitän und der Rest der Besatzung verließen das Schiff in einem Boot.

Amsterdam, 3. Aug. Der Kapitän des gestrigen in Newcastle aus Ymbiden angekommenen Dampfers „Beyersland“ berichtet, er habe fünf Ueberlebende des von einem deutschen Unterseeboot versenkten Dampfers „Young Berch“ aus Rostock gerettet. Auf der Heimreise sah er den Dampfer „New Arp“, das englische Schiff „Alie“ und den englischen Kutter „L. E. 1102“ brennen. Die Besatzungen retten sich in Schiffsboote an Land.

London, 2. Aug. (W.B.) Der englische Dampfer „Fulgence“ ist versenkt worden. Die Besatzung von 26 Mann ist gerettet.

Kleine Mitteilungen.

London, 2. Aug. (W.B.) Neutermeldung. Die Leihlandlinie veröffentlicht die Verlustliste des Dampfers „Iberia“, aus der hervorgeht, daß außer dem bereits gemeldeten Amerikaner, der seinen Wunden erlegen ist, ein zweiter getötet und ein anderer verwundet worden sei.

Vasel, 2. Aug. (W.B.) Die Basler Nachr. melden, daß Italien weitere sechs Jahrgänge der Marinereferenten einberufen hat. Die zu erwartende Expedition gegen die Türkei werde sich gegen Kleinasien richten.

Hamburg, 2. Aug. (W.B.) Das Hamb. Fremdenblatt meldet aus Luzern: Der Handelsverkehr zwischen Sizilien und Tripolis ist eingestellt worden. Zur Aufnahme der italienischen Kolonie in Tripolis liefen Freitag mehrere armierte Transportdampfer aus Brindisi aus.

Der Jahrestag der Kriegserklärung.

Paris, 2. Aug. (W.B.) Die ganze Presse widmet dem Jahrestage der Kriegserklärung lange Betrachtungen, in denen sie ausführlich Frankreich und seine Alliierten hätten den Krieg nicht gewollt, sondern er sei ausschließlich der deutschen und österreichischen Eroberungslust entsprungen. Man rechne mit einem kurzen Krieg und niemand ahnte, welche Formen er annehmen und welche ungeheure Opfer er von allen fordern würde. Auch Deutschland habe seinen Plan auf schneller Kriegführung aufgegeben. Der Plan sei von den Alliierten zunächst gemacht worden. Je länger der Krieg noch dauere, desto größer sei für die Alliierten die Gefahr, den Feind niederzuringen. Die innere Engherzigkeit Frankreichs habe sich in einem Jahre bewährt; es sei zu allen Opfern entschlossen und bereit; es werde nicht ermüden, noch wanken, denn es wisse, daß der Sieg endlich ihm und seinen Bundesgenossen gehöre. Die Mehrzahl der Alliierten behandelte außerdem die militärischen und politischen Ergebnisse dieses Jahres. Die militärische Lage bleibe für die Alliierten nach wie vor gut; Deutschland müsse sich allmählich erschöpfen. In Frankreich stehe man seit Monaten in einer beinahe unveränderlichen Front, ohne daß es jedoch den Zentralmächten gelungen sei, ein entscheidendes Resultat zu erzielen. Serbien habe bisher seine Aufgabe erfüllt; es sei zu einer neuen Offensive bereit. Italiens Eingreifen sei ein wertvoller Faktor, welcher zum endlichen Siege beitragen werde. Die Oberherrschaft zur See gehöre trotz des barbarischen Unterseebotskrieges von Deutschland den Alliierten, welchen hieraus ein ungeheurer Vorteil erwachse.

General de Lacroix schreibt im „Temps“: Der Rückblick über das vergangene Jahr sei dazu angetan, die Zuversicht Frankreichs zu stärken. Der Sieg sei den Alliierten gewiß, man müsse ihn nur zu erwarten wissen und dürfe nicht vergessen, daß die Alliierten einem Feinde gegenüberstünden, dessen Kraft noch nicht erschöpft, aber doch schon beeinträchtigt sei. General Berthaut schreibt im „Petit Journal“, Deutschland habe heute trübselige Gründe, Frieden zu schließen, denn es besitze in Polen, Belgien und Frankreich wertvolle Pfänder, aber trotzdem sei die Lage der Zentralmächte und der Türkei schlecht, da ihre Hilfsquellen bald erschöpft sein müßten. Auf Seiten der Alliierten aber fehle es weder an Mannschaften, noch Material, noch Geld, jedoch der endliche Sieg nur eine Frage der Zeit sei. Die weißen Blätter betonen, daß die Alliierten an der Marine einen großen Sieg erringen, aber selber nicht hätten ausweichen können, weil ihre Truppe zu erschöpft gewesen wäre. Ueber die diplomatische Lage schreibt Bischoff im „Petit Journal“, sie sei für die Alliierten durchaus günstig. Die Diplomatie des Dreiverbundes habe Italien zur Intervention zu bewegen vermocht, die Haltung von Griechenland und Bulgarien sei zwar ungewiß, aber Rumänien neige anscheinend auf die Seite der Alliierten.

In Skandinavien, Spanien und der Schweiz habe die Sympathie für die Alliierten große Fortschritte gemacht, trotz aller gegenteiligen Bemühungen Deutschlands. In den Vereinigten Staaten wurde die Strömung für die Alliierten immer stärker. So stelle sich nach einem Jahr die politische diplomatische Lage in einem günstigen Lichte. (Unsere Gegner sind wirklich unverbesserliche Optimisten.)

Der Aufenthaltsort der englischen Flotte

Scheint nun endlich ermittelt zu sein. Bekanntlich ist die Mehrzahl der englischen Kriegsschiffe seit Kriegsausbruch spurlos verschwunden; es blieb nur die Annahme, daß sie in einem oder mehreren britischen Häfen auf der Iberischen Halbinsel im günstigen Augenblick über Deutschlands Seestreife herzufallen. Die Sperre aller größeren englischen Häfen für den gesamten neutralen und selbst englischen Handelsverkehr schien diese Frage zu bekräftigen. Jetzt hat ein unternehmungslustiger amerikanischer Seemann, der mit einem Handelsschiff unterwegs ist, auf den Orkney-Inseln eine aufsehenerregende Beobachtung gemacht: er will bei einem Ausfluge auf einem Hügel zufällig die gesamte englische Hochseeflotte, bestehend aus den neueren und neuesten Schlachtschiffen, Schlachtkreuzern, mehreren hundert Torpedobooten und einer ganzen Flottille von Unterseebooten in der Bucht von Scapa Flow vor Anker liegend entdeckt haben. Unmöglich wäre das ja nicht. Die Rede Scapa Flow ist eine Art von eingeschlossener See, die durch die südlicher liegenden Hauptinseln der Orkneygruppe gebildet wird. Sämtliche Zufahrten gehören zu den zuletzt von der englischen Admiralität als „durch Minen gesperrt“ bezeichneten Gewässern. Die Sperre liegt halbmondförmig um diese Südgruppe herum. Groß genug wäre dieser Platz und für ein schnelles Eingreifen in der Nordsee durch die Nordostspitze Schottlands auch sehr gut gewählt. Immerhin muß diese Nachricht mit Vorsicht aufgenommen werden, das es wohl einem fremden Schiffskapitän nicht leicht möglich sein kann, so nahe an den geheimen Schlupfwinkel Englands „kühner“ Kriegsflotte heranzukommen.

Die Eröffnung der Duma.

Petersburg, 2. Aug. (W.B.) Gestern Nachmittag um 1 Uhr wurde die Reichsduma gemäß dem Ulas des Jaren unter dem Vorsitz Rodjanskos in Gegenwart aller Minister und der diplomatischen Korps eröffnet. Die Tribünen für die Zuhörer und die Presse waren überfüllt. Der Präsident sagte in seiner Eröffnungsrede: „Je schrecklicher der Krieg wird, desto mehr durchdringt Rußland sich mit dem festen unerschütterlichen Entschluß, den Streit zu einem guten Ende zu führen. Dieser Entschluß nun fordert die vollständige Einigkeit aller Bevölkerungsklassen und die weitestgehende Entwicklung aller schöpferischen Kräfte der Nation.“ Der Präsident forderte die Abgeordneten auf, der Regierung den Weg zu diesem Ziele anzugeben. Er entbot der tapferen russischen Armee Grüße, welche die wäsenden Angriffe des Feindes kräftig und unermüdet abwehren, und begrüßte die diplomatischen Vertreter der befreundeten und verbündeten Staaten, denen darauf alle Abgeordneten, die Minister und Zuhörer stürmische Ovationen bereiteten, die sich noch steigerten, als der Präsident im Namen des ganzen russischen Volkes dem neuen Verbündeten, dem italienischen Volke, dankte und von den polnischen Brüdern sprach, die zuerst und schimmer als die anderen Einwohner Rußlands die Schläge des grausamen Feindes zu spüren bekamen. Er schloß mit den Worten: „Unsere Armee hat ein leuchtendes Beispiel gegeben, wie man die Pflicht gegen das Vaterland erfüllen soll. Es kommt jetzt auf uns an. Arbeiten wir alle Tage und Nächte, um dieser Armee alles zu gewähren, was sie nötig hat. Aber dazu bedarf es eines Gesinnungswechsels und sogar Veränderungen in der augenblicklichen Verwaltung. Kämpfen wir bis zur vollständigen Vernichtung des Feindes!“ (Beifall.)

Nach dem Dumapräsidenten Rodjanko ergriff Ministerpräsident Goremykin das Wort und sagte, da der furchtbare Krieg ungeheure, zahlreiche Opfer fordere und die Regierung sich entschlossen sei, alle Opfer zu bringen, rief sie die Abgeordneten zusammen, um ihnen die wirkliche Lage der Dinge darzustellen und über die Mittel zu beraten, wie man den Feind besiege. Der Krieg bewies, daß Rußland im Verhältnis zu den Anstrengungen des Feindes nicht genügend vorbereitet war. Um des Feindes Herr zu werden, müssen alle nationalen Kräfte entfaltet werden. „Die Regierung wird Ihnen“, erklärte Goremykin, „nur Gesegensworte zur Prüfung vorlegen, die auf den Krieg Bezug haben. Auf diesem gegenwärtig wichtigsten Gebiet werden Sie ein weites Feld der Betätigung haben. Es ist jetzt nicht der Augenblick für Programmreden über die Verbesserung der inneren russischen Zustände in Friedenszeiten, eine Verbesserung, die mit Ihrer Hilfe verwirklicht werden wird; ich lege aber Wert darauf, gerade heute eine Frage zu berühren, nämlich die politische. Sie kann offenbar in vollem Umfang erst nach dem Kriege gelöst werden, aber in diesen Tagen ist es wichtig, daß das polnische Volk weiß, daß seine künftige Organisation endgültig und unwiderruflich entschieden ist durch den Aufruf des Großfürsten-Oberbefehlshabers am Kriegsbeginn. Das polnische Volk, das ritterlich, edel, treu und tapfer ist, verdient unbegrenzte Hochachtung. (Auf einmal?!) Heute hat mich der Kaiser beauftragt, Ihnen zu erklären, daß Seine Majestät dem Ministerrat befohlen haben, Gesegensworte auszusprechen, die den Polen nach dem Kriege das Recht gewähren, frei ihr nationales, soziales und wirtschaftliches Leben auf der Grundlage einer Autonomie unter dem Zepher des Kaisers von Rußland auszugestalten. Mit den Polen haben die anderen Nationalitäten des großen ungeheuren Rußland einen Beweis von ihrer Treue gegen das Vaterland abgelegt, folglich muß unsere innere Politik durchdrungen sein von dem Grundgedanken der Unparteilichkeit und des Wohlwollens gegenüber allen treuen russischen Bürgern ohne Unterschied der Nationalität, des Glaubens und der Sprache. (Beifall.) Vereinigen wir uns zu einer gemeinsamen Anstrengung, zu der uns der Monarch aufruft. Die Regierung ist fest überzeugt, daß später oder früher der Sieg unser sein wird. (Beifall.) Dieser Glaube wird von ganz Rußland geteilt. Seien wir eins in dem einzigen Programm des Sieges!“ (Beifall auf allen Bänken.)

Von langanhaltendem, lebhaftem Beifall von allen Bänken begrüßt, begann der Kriegsminister Polikowow seine Rede mit der Erklärung, daß Rußland die Staaten bekriegt, die es vor einem Jahrhundert aus den Händen von Napoleon befreit habe. Durch die geschickten und hartnäckigen Vorbereitungen von Deutschland während 40 Jahren erzielte es in der Tat Ereignisse, die es in militärischer Hinsicht über die anderen Länder stellt, besonders, wenn es seine reichen, technischen Hilfsquellen benutzt und dabei vollkommen die Kriegstraditionen vergißt, die bisher das Gesetz der militärischen Ehre der zivilisierten Nationen ausmachten. In diesem Augenblick hat der Feind gegen uns unge-

wöhnlich große Streitkräfte zusammengezogen, die Schritt für Schritt das Gebiet des Militärbezirks Warschau umfassen, und dessen strategische Grenzlinien immer einen schwachen Punkt unserer westlichen Grenze gebildet haben. Unter diesen Umständen werden wir dem Feinde vielleicht einen Teil dieser Gegend überlassen und uns auf Stellungen zurückziehen, in denen unser Heer die Wiederaufnahme der Offensive vorbereiten kann. Dies ist das Ende, das das 1812 erprobte Vorgehen lehrt. Wir werden vielleicht heute Warschau dem Feinde überlassen, wie wir seinerzeit Moskau geräumt haben, um den schließlichen Sieg zu sichern. Dieses Gefühl herrscht in ganz Russland vor, ebenso wie die Liebe für unsere Armee und die Achtung vor ihr, der wir den triumphartigen Marsch nach Lemberg verdanken, sowie die Siege in Galizien und bei Przemyśl, wo wir unerhörte Trophäen erbeuteten. (Beifall) Der Kriegsminister sprach dann voll Wärme von den verbündeten Heeren. Er erwähnte die heldenhafte Verteidigung der Belgier und die glänzende Schlacht an der Marne, wo die brüderlich nebeneinander fechtenden englischen und französischen Truppen die deutschen Truppen zum Rückzug zwangen.

Der Minister erinnerte an die denkwürdigen Kampfhandlungen bei Perno und Arras, wo das Oberkommando der Alliierten unnachahmliche Fähigkeiten offenbarte, er beschrieb die japanischen, serbischen und montenegrinischen Siege und hob den klugen Vormarsch der italienischen Armee hervor, die ungläubliche Schwierigkeiten überwinde. (Anhaltender Beifall) Er erklärte, die russische Armee erfülle ihre Pflicht, aber um siegreich zu sein, müsse sie fühlen, daß das ganze Land hinter ihr stehe wie ein ungeheures Schloß, das sie nährt. Der Minister erwähnte die militärischen Vorlagen, die er der Duma unterbreiten werde, vor allem die Einberufung des Jahrgangs 1916 und verschiedener Kategorien Reserve. Der Minister stellte fest, daß dank der vereinigten Bemühungen der Intendantur und des Ackerbauministeriums die Verproviantierung der Armee sich ununterbrochen mit vollkommen günstigen Ergebnissen vollziehe. In keinem der vorhergehenden Kriege sei das ungeheure Problem der Heeresversorgung so gut gelöst worden. (Beifall) Die Wirklichkeit habe erwiesen, daß die wirtschaftliche Lage von Russland durch den Krieg keineswegs erschüttert sei; denn infolge der guten Ernte herrsche im Lande wieder Überfluß an allen Nahrungsmitteln, und das Land könne noch Jahre hindurch den Krieg aushalten. Der Kriegsminister ging dann zu den so reichen und unerschöpflichen technischen Hilfsmitteln bei den Deutschen über; er bestand darauf, daß es notwendig sei, soweit möglich Frankreich und England nachzuahmen, die in dem Aufschwung der Munitionsherstellung ungeheure Erfolge hätten. Der Minister schloß mit den Worten: Sie sehen, wie der Feind beschaffen ist, den wir bekämpfen. Er muß unbedingt und um jeden Preis besiegt werden, sonst gerät Europa unter das teuonische Joch. In dieser Absicht werden wir, ohne den Augenblick zu verlieren, alle Fähigkeiten des Landes zur Entwicklung seiner Verteidigung benutzen.

Ferner hielt der Minister des Äußern Sazonow eine Rede, in der er Russland als Opferlamm hinstellte, schöne Worte für den Verrat Italiens hatte, von den freundschaftlichen Beziehungen zu Schweden und von der Empörung jenseits des Ozeans gegen Deutschland sprach. Dann sollte er der Tapferkeit der Verbündeten auf Gallipoli Anerkennung und beschästigte sich mit den Balkanstaaten, Serbien um eine Offensive anlehnend.

Er sprach von feindlichen Wühlereien in Persien und von freundschaftlichen Beziehungen Russlands zu Japan und China, die zu einem Uebereinkommen bez. der äußeren Mongolei geführt hätten. Sazonows Schlußansatz gipfelte darin, daß der Feind bis zum Siege bekämpft werde.

Petersburg, 2. Aug. (W.B.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Aus der Duma begaben sich die Minister in den Reichsrat, wo sie die gleichen Reden hielten. Die Redner aller Parteien sprachen ihre Zustimmung aus. Die Polen begrüßten die Erklärung der Regierung betreffend die Autonomie Polens.

Lokales.

Ausschlag der Preise in Verkaufsräumen. Auf Grund des § 3 der Bundesratsverordnung über den Ausschlag von Preisen in Verkaufsräumen des Kleinhandels vom 24. Juni 1915 ist zur Ausführung dieser Verordnung folgendes bestimmt worden: Durch die Verordnung wird die den Ortspolizeibehörden in den §§ 73 und 74 der Reichsgewerbeordnung beigelegte Befugnis auf alle Gegenstände des täglichen Bedarfs ausgedehnt. Von dieser Möglichkeit des Eingreifens soll indessen nicht unterschiedslos Gebrauch gemacht werden. Vielmehr ist unter Berücksichtigung der örtlichen Bedürfnisse zu prüfen, inwieweit die Verordnung anzuwenden ist; über das Bedürfnis hinaus zu gehen, ist im Interesse des Kleinhandels zu vermeiden. Angesichts der großen Preissteigerungen für Fleisch und Fettwaren wird an vielen Orten das Bedürfnis vorliegen, den Anschlag (Ausschlag) der Preise für diese Gegenstände vorzuschreiben. Die Anordnungen der Ortspolizeibehörden haben in Form von Polizeiverordnungen zu erfolgen. Die in dem Anschlag angegebenen Preise dürfen zwar nach Belieben des Geschäftsinhabers verändert werden; sie bleiben aber solange in Kraft, bis ein neuer, mit polizeilichem Stempel versehener Anschlag ordnungsmäßig ausgehängt ist.

Bauernregeln für August. Nach der Bauernregel deutet ein warmer August stets auf einen tüchtigen Schnee- und frostreichen Winter, denn, so sagen die Sprüche: „Im August die Sonne heiß — so bleibt der Winter lange weiß“ oder „Höhenrauch im Sommer — dann ist der Winter kein frommer.“ Auch auf die Weinernte läßt ein warmer August befriedigende Schlüsse zu, denn „Am St. Laurenti (10.) Sonnenschein — bedeutet gutes Jahr dem Wein“, dagegen „Im August viel Regen — ist dem Wein kein Segen.“ Nebenher ist für den August eine Bauernregel bemerkenswert, die wieder einmal auf die Tatsache hinweist, daß Tiere, wie so oft, die besten Wetterverkünder sind. Es heißt nämlich u. a. vom August auch: „Reißt der Fisch nicht an die Angel — ist an Regen bald kein Mangel“, und wie uns von erfahrenen Anglern berichtet wird, soll diese Voraussage tatsächlich eine meistens durchaus zutreffende sein.

Provinz und Nachbarschaft.

Vom Westerwald, 2. Aug. Der Kornschnitt ist jetzt größtenteils beendet und man beginnt mit dem Einfahren des Getreides. Die Ernte muß als gut bezeichnet werden. Im Herbst hatten zwar die Schneeden hier und da einigen Schaden angerichtet, doch wurde dieser bald wieder ausgeglichen. Die Ernte fand bei halbwegs günstiger Witterung statt. Hafer und Gerste sind etwas kurz geblieben, doch

versprechen die Kartoffeln sowie die Futtergewächse einen guten Ertrag. Zietnobst gibt es wenig, dagegen sind die Kirschen- und Birnbäume durchweg reich mit Früchten behangen, so daß es eine Freude ist, den Obstgärten anzuschauen. Wenn man auf den Feldern diesen Obstreichtum sieht und dazu einen Kornhaufen an dem anderen, so denkt man mit Dank an Gott an den müklingenen Aushungerungsplan der Engländer.

Mainz, 2. Aug. (W.B.) In Friesenheim bei Oppenheim sind vier russische Kriegsgefangene entwichen. Ihre Namen sind Fodor Jewlisch, Alexi Puzhlin, Anton Tsybal, Salwa Murek. Vermutlich trugen alle vier Uniform, blaue Hosen, Schnürstiefel und Militärmütze.

Wettervoraussage für Mittwoch, 4. Aug.: Wechselnde Bewölkung, doch meist wolfig, einzelne Regengüsse, teilweise mit Gewitter.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 3. Aug. Zu der Sitzung der russischen Reichsduma erklärte die „Bostische Zeitung“: Man muß Sazonows Rede vom Februar mit der am Jahrestage des Kriegsbeginns verglichen. Wie anders klang der herrliche Ton, mit dem er damals von den neutralen Regierungen sprach, die es vor ihren Büßern zu verantworten haben würden, wenn sie sich die günstige Gelegenheit zur Verwirklichung der nationalen Ideale entgehen ließen, als die vorsichtigen Erwägungen, mit denen er jetzt Rumänien gedenkt, und von Griechenland spricht, während er Bulgarien verschweigt. Aber eindrucksvoller als alles, was der russische Ministerpräsident sonst gesagt hat, ist der Appell an Serbien, den der russische Stolz sich abpressen mußte, sie möchten Mut zu neuen Opfern schöpfen in den Drangsalen dieser Zeit, das heißt, Serbien solle durch eine energische Offensive Russland entlasten. Aus dem Schlingel ist der ersehnte Helfer geworden. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Man erinnert sich wohl noch dessen, was in der vorigen Dumasitzung Herr Sazonow allen Ländern in hohen Tönen verkündigte, Konstantinopel müsse an Russland fallen. Das sei in diesem Kriege das wahre, russische Ziel. Nach den Ergebnissen der Alliierten vor den Dardanellen und nach den Mißerfolgen der unterwegs verloren gegangenen Truppentransporte, spricht der Minister des Äußern von einem günstigen Stande der Dinge nicht mehr; er spricht dafür von „beinahe unübersteigbaren Hindernissen“ und deutet nur am Schluß seiner Rede auf das Programm hin, das jetzt so klar sei, daß es überflüssig sei, es genauer zu bezeichnen. Der Ministerpräsident hat von Konstantinopel weise geschwiegen und auch der Präsident der Duma hat diesmal eine mäßige Zurückhaltung bewahrt. Die „Morgenpost“ weist besonders darauf hin, daß Sazonow bei Gelegenheit der Vordrucke, die er den Italienern spendete, erklärt habe, daß Italien von Anfang an zum Verrat seiner Bundesgenossen entschlossen war, und bemerkt dazu: Dieses Verhalten ist den Italienern wiederholt vorgehalten worden, aber sie haben es immer aufs energischste geleugnet. Jetzt ist es der russische Bundesgenosse, der ihnen die Waiste vom Gesicht reißt und sie als die Verräter entlarvt, die sie sind. Die Aussagen Sazonows gegenüber müssen alle italienischen Bürgen verstummen.

Budapest, 3. Aug. Der Kriegsberichterstatter des „Pesti Hirlap“ meldet von der Front: Der Feind hatte seine Truppen sehr verstärkt und von West-Litwa schwere Artillerie herangebracht. Die Verbündeten durchbrechen die feindlichen Linien, wodurch diese nach rechts und links aufgerollt werden. Bei dieser Gelegenheit wurden 20 Offiziere und gegen 2000 Mann gefangen genommen und viele Geschütze und Maschinengewehre erbeutet. Die sofort aufgenommene Verfolgung wurde auf viele Kilometer fortgesetzt.

Berlin, 3. Aug. Die Morgenblätter melden aus Athen, daß die Genesung des Königs von Griechenland günstig fortgeschreite. Der König mache bereits täglich längere Spaziergänge im Park. Die Operationswunde sei völlig vernarbt.

Jülich, 3. Aug. Schweizer Blätter bringen einen etwas romantisch klingende Meldung aus London: Es wird jetzt bekannt, daß die englischen Maschinenbetriebe mit der Herstellung eines Kleinschiffes gegen Torpedos beschäftigt waren und daher keine Munition herstellen konnten. Das Schiff ist im Kanal verankert und sichert die Schifffahrt im Kanal, die wie in einem Korridor stattfindet. Die Herstellungskosten des Reges, das bis auf den Grund des Meeres gehe, belaufen sich auf 80 Millionen Pfund Sterling, also auf 1600 Millionen Mark.

Hamburg, 3. Aug. (W.B.) Das Hamb. Fremdenblatt meldet aus Jülich: Der Tagesanzeiger berichtet aus Rom: Die neutralen Journalisten wurden im Pressebureau informiert, daß keine Kriegserklärung Italiens an die Türkei in Aussicht genommen sei. (Vielleicht eröffnet Italien die Feindseligkeiten ohne Kriegserklärung.)

Berlin, 3. Aug. Nach einem Telegramm der „Deutsch. Tagesztg.“ aus Kopenhagen hat das Bankhaus Morgan u. Co., das für die Alliierten die Finanzierung der amerikanischen Kriegslieferungen übernommen hat, bis zum 1. Juli für über zwei Milliarden Mark Kontrakte mit amerikanischen Fabriken abgeschlossen. Von diesem Geschäft entfallen über 1 1/2 Milliarden Mark auf England; an dem Rest sind Frankreich und Russland beteiligt.

Berlin, 3. Aug. Einem Telegramm des „Berl. Vol.-Anz.“ aus Genf zufolge hat die französische Heeresverwaltung ihren Widerstand gegen die parlamentarische Kontrolle aufgegeben und als Zugeständnis zwei Inspektoren mit dem Flugzeugbetrieb näher bekannt gemacht. Parlamentarische Besuche stehen in den Munitionsfabriken und bei der Rüstungsmittelherstellung bevor.

Aden, 3. Aug. (Z.N.) Die Aden. Ztg. meldet: Berichte der in St. Francisco erscheinenden „Call“ melden von einem neuen indischen Aufstand. Der Herausgeber des Hindublautes und Leiter der revolutionären Hindubewegung in Amerika, Chandra, hat einen Brief aus Indien erhalten, nach dem Anfang Mai eine regelrechte Schlacht, vier Meilen von Kalkutta entfernt, zwischen englischen Truppen und aufständischen Hindus stattgefunden hat. Ähnliche englische Berichte geben die Ereignisse zu und erwähnen schwere Verluste auf beiden Seiten. Chandra fügt hinzu, daß er von fortgesetzten Unruhen in Delhypoora und an der Grenze Kunde erhielt, die von der britischen Zensur der Außenwelt vorenthalten werden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sattler in Dillenburg.

Für unsere Lieben im Felde!

Blechdosen

wieder auf Lager.

H. G. Gahfeld, Marktstr. 4. 1749

Suche zum 1. Sept. jüngerer

Mädchen.

Frau J. Wähler,

Dillenburg.

2. Anordnung.
betreffend Bewachung der Selbstversorger.
In Ergänzung der Anordnung vom 28. d. Mts., Kreisblatt Nr. 175 wird gemäß § 48, lit. d der Bundesratsbekanntmachung vom 28. v. Mts. folgendes angeordnet.
§ 1. Besitzer von Getreide, die ihr Getreide selbst ausdreschen, sind ebenso wie die Dreschmaschinenbesitzer verpflichtet, den Ausbruch nach Getreideart und Gewicht am Schluß jeder Woche der Gemeindebehörde des Orts, in dem sie gedroschen haben, solange anzugeben, bis ihr sämtliches Getreide ausgedroschen ist.

Das bis zum Erlaß dieser Anordnung bereits ausgedroschene Getreide ist spätestens bis zum nächsten Wochenende nachträglich anzumelden.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung sowie gegen die Vorschriften in § 1 bis 5 der Anordnung vom 28. Juli, Kreisblatt Nr. 175 werden gemäß § 57 der Bundesratsbekanntmachung vom 28. v. Mts. mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: J. B. Daniels.

Wird veröffentlicht.
Dillenburg, den 3. August 1915.
Der Bürgermeister: Gierlich.

Samstag, den 7. d. Mts., mittags 1 Uhr

wird das

Eichenlaub

von den Bäumen an den hiesigen Alleen öffentlich meistbietend versteigert; wo Schutzhüter sind, welche darauf reflektieren, bitte ich die Herren Bürgermeister um ortsübliche Bekannmachung.

Guternheim, den 2. August 1915. Michel.

„Friedrich Wilhelm“

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Policenaufgebot.

Die Police Nr. G. O. 122.5552 des Ferdinand Weyershausen in Obersohld ist verloren gegangen. Falls sich ein Berechtigter nicht meldet, wird nach Ablauf von 3 Monaten die Police für kassiert erklärt und eine Police unter neuer Nummer ausgestellt.

Berlin, den 2. August 1915. Die Direktion.

Für Nachweis von

alten Schlackenhalben

wird hohe Provision vergütet.

Sofortige Angebote finden noch Berücksichtigung, die selben werden schriftlich erbeten an die

Geschäftsstelle dieses Blattes unter K. 1740.

Für die Krieger im Felde

bietet seidene Unterkleidung

besten Schutz gegen Ungeziefer, Nässe und Temperatur-Wechsel. — Durch besonders vorteilhaften

Einkauf bin ich in der Lage anzubieten:

garantiert rein baumseidene Hemden M. 6.50

Unterhemden aller Größen per Stück M. 5.50

Als Feldpostbrief zu versenden.

C. Laparose.

Tüchtige Schlosser und Dreher

gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht.

1748 **Cementfabrik Hanja, Haiger.**

Ohne Brotbuch!

Täglich frisches

Obstkuchen

sowie feinstes

Weizenmehl

das Pfund 65 Pfennig

empfiehlt 1854

Adolf Hahn,

Hauptstraße 80.

Geschäftshaus

(bester Lage Dillenburgs)

zu verkaufen oder zu vermieten. Näb. Geschäftsstelle.